Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

28. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neustadt nur an Wochentagen: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer müssen bis Nachmittags 3 Uhr aufgegeben werden. Zeilenzeile 30 Pfge.

Neuheiten aus Japan und China,
beliebt zu **Geschenken** und sehr geschätzt.
Kl. Blumenvasen, à Paar M. 1,25, und vieles Andere.
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen en gros wie detail, infolge directer Bezüge.
Kaufhaus 6 **R. Seelig,** Kaufhaus 6.
Einziges Import-Geschäft dieser Branche im Königreich Sachsen.

Chemnitzer Zeitung.
Weitverbreitetes Blatt in Chemnitz und im Erzgebirge.
Annoncen finden wirksamste Verbreitung.

Küchen-Einrichtungen
sämmtliche Küchenmöbel nebst Geschirre und Zubehör)
F. Bernh. Lange,
Haus- und Küchen-Bazar,
Amalienstrasse 6 u. 7 (Haus Fürstenhof).

Nr. 156. Witterung vom 4. Juni: Barometer nach Oskar Gössold, Wallstraße 15 (Mbs. 6 U.) 703 Mill., seit gestern 2 Mill. gefallen. Thermometerstgr. R. Mittags: 18° W., nieder, Temp. 13° W. Höchste Temp. 24½° W. Nord-West-Wind. Wolkenlos. | Aussichten für den 5. Juni: Zunehmende Bewölkung, etwas kälter, zunächst noch trocken, später Regen. | **Sonntag, 5. Juni.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

In wie wenigen deutschen Zeitungen wird heute Pfingsten nicht „das liebliche Fest" genannt werden? Es ist so bequem, dieses Citat aus Meister Göthe. Bei einer Pfingstbetrachtung fließt es so ganz von selbst in die Feder, gerad' wie Einem unter dem blauen Himmel Italiens unwillkürlich die ergreifenden Sehnsuchtsseufzer Mignons einfallen. Zu Pfingsten zeigt sich die Pflanzenwelt unter unseren Breitegraden in ihrer üppigsten Entfaltung und sie hat sich dabei noch ihre volle Frische bewahrt. Alle Wiesen prangen im erquicklichsten Grün und sie sind durchwirkt von leuchtenden Blumen. Auf den Feldern wogt bereits das Getreide; es ist behalmt und bald werden die zarten Staubfädchen ihrer Blüthen von den Aehren flattern. Das Strauchwerk trägt die vollsten Blüthenbüschel; Flieder, Goldregen und Schneebälle neigen, doldenbeschwert, die zierlichen Zweige. Die Bäume stehen in vollem Schmuck ihrer Laubkronen, sie spenden kühlen Schatten; auf ihren grünen Aesten wiegen sich Hunderte von Vögeln, nistend, zwitschernd, jubilirend. Die Luft ist erfüllt mit einem köstlichen Dufte. Ueber die ganze Natur ist der Geist der Heiterkeit und Lebensfreude ausgegossen. Hinaus ins Freie! ist die Mahnung, die an jede Menschenbrust klopft. Sich zu freuen, mit zu genießen, mit zu schwelgen an der Tafel, die Mutter Natur für alle ihre Geschöpfe so reich gedeckt hat. Ein armer Mensch, den heute Beruf, Pflicht oder Krankheit ans Zimmer fesselt! Das Pfingstfest ist eine Generalprobe der Leistungsfähigkeit unserer Verkehrsanstalten. Ein gutes Theil der Dampfwagen, Dampfschiffe, der Fuhrwerke aller Art, die Europa besitzt, muß zu Pfingsten zeigen, was sie können. Europa zählt auf seinen Eisenbahnen gegen 15,000 Lokomotiven, gegen 100,000 Personenwagen und über 1 Million Lastwagen. Wieviele derselben dienen zu Pfingsten dem Ausflugsbedürfniß der Menschheit! Die Prediger in den Kirchen leiden unter der Konkurrenz der Lokomotivführer. Ach, sie ist so kurz, diese Spanne Zeit von Naturgenuß und bald beginnt von Neuem das athemlose Hasten, das Stoßen, Drängen und Treiben des modernen Geschäftsverkehrs!

Das fast sichere Scheitern des Unfallversicherungsgesetzes veranlaßt ein Forschen nach den Ursachen dieser beklagenswerthen Erscheinung. Allgemein schiebt man die Schuld auf die unklare Haltung des Centrums. Dasselbe folgte einer eigenthümlichen Logik. Diese Partei stimmte mit gutem Grunde für die Einführung eines allgemeinen Versicherungszwanges. Die einfache Konsequenz dieses Zwanges ist nun die Beitragspflicht des Staats zu den Unfallversicherungskassen. Das erstere, der Zwang, ist unleugbar eine sozialistische Maßregel. Wer sich mit ihr befreundet, sollte nicht vor der zweiten, dem Staatsbeitrag, zurückschrecken. Auch der Schulzwang und die allgemeine Wehrpflicht sind sozialistische Maßregeln; der Beitrag des Staats zu den Schulen, die Gewährung von Uniformen und Verköstigung der Soldaten sind Konsequenzen derselben. Ebenso verhält sich's mit der Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle, wozu der Staat sie gar nicht zwingen dürfte, wollte er sie dann im Stiche lassen. Je mehr die Industrie in die Gewalt weniger Großindustrieller übergeht, je mehr demgemäß die wirthschaftliche Selbstständigkeit der großen Volksmasse schwindet, je abhängiger dieselbe also in ihrer Existenz von den Großindustriellen wird, desto mehr muß der Staat die sozialen Interessen der großen Volksmassen gegenüber der Großindustrie vertreten, wenn unsere sozialen Zustände gesunden sollen. Das Bedürfniß zur sozialen Reform ist so groß, daß, wenn der Staat die Reform nicht ernstlich in seine Hand nimmt, sie die Hand der Sozialdemokratie immer mächtiger macht, bis das zurückgedrängte Reformbedürfniß in Gestalt der sozialen Revolution explodirt, worauf die Sozialdemokratie hinsteuert. Es waren ja billige Lorbeeren, mit denen sich Herr Liebknecht schmücken wollte, als er ausrief: man verwirkliche nur mit dem Unfallversicherungsgesetze einen Gedanken der Sozialdemokratie. Er wollte die Rolle des Triumphators spielen, während er in der That hinter dem Triumphwagen einherschritt. Zwar hat seine Partei immer die unmittelbare Fürsorge des Staats für die Arbeiter gefordert, aber über die Technik dieser Fürsorge, über die Ausführung dieses Gedankens hat sie nie einen ernsthaften, geschweige denn haltbaren Vorschlag zum Vorschein gebracht. Das Sozialistengesetz war bestimmt, die gemeingefährlichen Bestrebungen dieser Partei niederzuhalten und zu zerstören; jetzt ist der Zeitpunkt da, soziale Uebelstände abzustellen und mit der Erfüllung dieser christlichen Pflicht wird wenigstens ein Anfang gemacht.

In dem Augenblicke, wo durch eine Reform der irischen Ackerverhältnisse eine Versöhnung zwischen Iren und Engländern nähergerückt schien, fließt hemmend ein neuer Blutstrom dazwischen. Auf der „Insel der Heiligen" fließt Blut, Bürgerblut, Soldatenblut. Der Westen und Süden Irlands sind in vollem Bürgerkriege. Man veröffentlicht Schlachtberichte, bald siegt das Volk, bald die Truppe. Die Flotte mischt sich ein, sie setzt Landungstruppen ans Ufer, feuert auf die Insel, es giebt Todte und Verwundete. Wie ist Irland aus dem Zustande der Anarchie in den des Bürgerkrieges gekommen? Durch den Unverstand der Regierung und die Habsucht des englischen Grundbesitzeradels. Seit Monaten bezahlten die Pächter den Grundherren keinen Pacht; Gewaltthaten aller Art kamen vor, aber zur offenen Auflehnung kam es selten. Wozu auch? Kein Aufstand hätte dem Landmanne mehr bringen können, als was er genoß: Befreiung von der Pachtzahlung. Nun setzte die Regierung das Zwangsgesetz durch, welches den Vicekönig Irlands zur Verhaftung „jedes vernünftigerweise verdächtig Erscheinenden" ermächtigte. Die Führer der Landliga wurden dingfest gemacht und sitzen in den Gefängnissen, wo sie zwar Champagnerdiners geben und mit ihren Kerkermeistern allerhand Ulk treiben, aber nicht die öffentliche Ordnung stören können. Jetzt bringt Gladstone sein Landreformgesetz ein, welches den irischen Bauer in gewissem Sinne zum Mitbesitzer des Landes, oder doch zum freien Manne auf dem von ihm bebauten Acker macht, ihn jedenfalls vor willkürlichen Pachtschillingserhöhungen und vor der Vertreibung aus dem Gehöfte sichert. Sofort begannen die habgierigen Gutsbesitzer, ehe noch diese Bestimmungen ins Leben traten, alle unzuverlässigen oder mißliebigen Pächter auszutreiben. Es sollen in den letzten zwei Monaten über 10,000 Menschen von Haus und Hof vertrieben worden sein. Vor dem Zwangsgesetze hätten die Lords solche Grausamkeit nicht gewagt; sicherer Tod wäre das Loos jedes Gutsherrn oder Gerichtsvollziehers gewesen. Seitdem aber die Rädelsführer hinter Schloß und Riegel sitzen, glaubten die Lords, sich Alles erlauben zu dürfen. Gladstone protestirte zwar im Unterhause in edlen Worten gegen diese Grausamkeit, aber vergebens. Das Volk der Iren lehnt sich nun aber, ist es auch seiner Führer beraubt, offen auf. Somit tobt der Bürgerkrieg auf der Smaragdinsel. England ist durch die Rebellion der Iren in seiner äußeren Politik sehr gehemmt. Seltsam! Der äußerste Osten Europas ist noch nicht recht beruhigt, noch ist in Klein-Rußland die Ruhe nicht einmal dem Scheine nach hergestellt und es geht im äußersten Westen los. Ruhig bleibt nur die Mitte des Welttheiles und der Süden, der sonst das Signal für die Erhebungen zu geben pflegte.

Die nackte Brutalität der Engländer gegen andere Völker, ihre grenzenlose Ländergier kam dieser Tage im Unterhause in beschämendster Weise zum Vorschein. Die Transvaal-Boers hatten vor dem Ausbruche des jetzt beendeten Krieges einen Brief aufgefangen, den ein königlicher Beamter bei einem Kafferstamme an den englischen Gouverneur der Transvaalrepublik, Oberst Lanyon, gerichtet hatte und worin er schrieb: er erwarte von dem Gouverneur den Befehl: „Alles und Jedes niederzumetzeln, niederzubrennen und zu zerstören." Der mustergiltige Vertreter englischer Civilisation, Sir Morrison Barlow ist der Name dieses Ehrenmannes, fügte hinzu: „Es giebt Weniges, was mir größeres Vergnügen bereiten würde, als solch einen Befehl zu empfangen." Dieser Brief ist jetzt in die englischen Blätter übergegangen. Gladstone mußte die Echtheit dieses Briefes zugeben. Und die Strafe Barlow's? Gladstone hat dem Kolonienminister vorgeschlagen, „diesem Herrn Urlaub zu gewähren". Es giebt aber in England Heuchler genug, welche die Vergewaltigung der Boers als ein gottfälliges, im Interesse des Christenthums unternommenes Werk preisen! Und dieselben Heuchler sind es, welche außer sich sind, wenn dem durch jüdische Wucherer auf's Blut ausgesogenen und zur Verzweiflung gebrachten russischen Volke endlich die Geduld reißt. Da soll nach dem Willen Jener sofort England den Russen die ernstesten Vorstellungen machen. Kehrt doch vor Euerer eigenen Thür!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 4. Juni.

Berlin. Der gestern erwähnte, beim Bundesrath eingegangene Antrag geht dahin, daß der durch die Beschlüsse vom Mai 1879 und April 1880 für den Umtausch der Reichskassenscheine in Abschnitte zu 20 und 5 Mark bestimmte Betrag von je 40 Millionen Mark auf je 10 Mill. herabgesetzt werde. Die Reduction soll theils durch Umtausch gegen 50-Markscheine neuer Ausgabe, theils im Wege der jährlich erfolgenden Einziehung von 3,659,320 Mark in Reichskassenscheinen stattfinden. Begründet wird der Antrag mit der geringen Beliebtheit der 5 und 20 Mark-Scheine. Für die 50 Mark-Scheine wird Pflanzenfaserpapier verwendet das wirksamen Schutz gegen Fälschungen bietet. Mit der Ausfertigung der neuen Scheine wird demnächst begonnen. — Der Kaiser leidet an einer unbedeutenden Heiserkeit, infolge deren die Abreise nach Ems beschleunigt werden soll und wahrscheinlich schon am 8. d. stattfinden wird. — Die Kaiserin begiebt sich Mitte dieses Monats von Baden zu längerem Aufenthalt nach Koblenz. — Nach einer Petersburger Mittheilung der „Nat.-Ztg." soll das Mißtrauen, das dem Grafen Ignatieff von verschiedenen Seiten entgegengebracht wird, auch den Zaren in dem Glauben, daß der jetzige Minister des Innern der rechte Mann für die schwierige Lage Rußlands sei, bereits schwankend gemacht haben.

Wien. Das Herrenhaus nahm den deutschen Handelsvertrag an und nahm dann die Delegationswahl vor, wonach Taaffe im Auftrage des Kaisers den Reichstag vertagte.

Berliner Börse. Die Course setzten etwas unter gestrigem Schluß ein, bald aber gewann der Verkehr ein wesentlich festigstes Aussehen, wozu günstige Wiener Meldungen ein gut Theil beitrugen. Die feste Tendenz hielt bis zum Schluß an. Creditactien blieben 3 M. besser, Ungar. Credit und Franzosen je 2 M. niedriger. Deutsche Bahnen meist besser; dagegen konnten österr. bei leblosem Verkehr den gestrigen Standpunkt nicht erreichen. Prioritäten ruhig, fest. Banken vielfach höher, so Diskontogesellschaft um 1½ Proc. Deutsche Fonds fest, aber ruhig; von fremden waren Russen zu höheren Coursen gut gefragt. Bergwerke vernachlässigt. Sächs. Industriepapiere behauptet.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin von Sachsen** hat am Vormittag Ems verlassen, um sich zu einem mehrtägigen Besuch bei JJ. KK. HH. dem Grafen und der Gräfin von Flandern nach Schloß Amerois in Belgien zu begeben.

— S. K. H. **Prinz Georg** fährt fort, als kommandirender General des 12. Armeekorps die Garnisonen zu besichtigen. Nachdem S. K. Hoheit die Truppen in Zwickau und Zittau inspizirt hatte, nahm der Prinz am Freitag die Besichtigung der drei Bataillone des neuerrichteten 134. Regiments auf dem Exerzierplatz von Probstheida bei Leipzig vor.

— **Orden.** Rittmeister von Borberg erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern des Herz. Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, Postrackmeister Friedrich Schesinger in Chemnitz das allgemeine Ehrenzeichen.

— In der gestern stattgefundenen Sitzung des **Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt** kam das Oeffnen der Särge auf den Begräbnißplätzen zur Sprache. Bekanntlich kommt es hin und wieder vor, daß auf Veranlassung der Angehörigen Verstorbener die Särge vor Einsenkung in das Grab geöffnet werden. Diese Sitte hat wiederholt Anstoß gefunden und neuerdings hat das Königliche Ministerium die Frage wieder angeregt, das Oeffnen der Särge für die Zukunft zu verbieten. Der Bezirksausschuß spricht sich für den Erlaß eines Verbotes aus. Die Gemeinde Arnsdorf besitzt zwei Quellen, welche von der Generaldirection der Kgl. Sächsischen Staatseisenbahnen zum Preise von 1200 Mark angekauft worden sind behufs Anlage einer Rohrleitung nach dem Arnsdorfer Bahnhofe, während der Gemeinde die Mitbenutzung des Brunnens gesichert bleibt. Die Nothwendigkeit des Wassers für den in sumpfigem Boden liegenden Bahnhof wird anerkannt, auch dem abgeschlossenen Vertrage zugestimmt. Die Gemeinde Pieschen hat als Gemeindevorstand eine außerhalb dieser Gemeinde (in Chemnitz) wohnende Persönlichkeit gewählt. Da dieselbe, der bestehenden Bestimmung entgegen, nicht aus der Mitte der Gemeinderathsmitglieder hervorgegangen ist, wird um Dispensation von dieser Bestimmung nachgesucht, welchem Wunsche der Ausschuß entspricht. Von den vorliegenden Schankconcessionsgesuchen wird nur das Gesuch Adlers in Radebeul (Bier-, Wein- und Branntweinschank) genehmigt; abgelehnt wird das Gesuch der verehel. Gaßer in Striesen (Branntweinschank), der verehel. Pönitz in Tolkewitz (Bier- und Weinschank), des Kühne in Laubegast (Kleinhandel mit Spirituosen), Winter's in Blasewitz (Wein- und Bierschank), Feodor Korschatz in Pieschen (Branntweinschank), Meinke's in Pieschen (Kleinhandel mit Spirituosen), Brand's in Serkowitz (Kleinhandel mit Spirituosen), der verehel. Eichler in Striesen (Ausschank von Branntwein während der Dauer eines im Waldpark vorgekommenen Neubaues). Von Dispensationsgesuchen in Dismembrationssachen werden diejenigen des Hausbesitzers Fuchs in Serkowitz und Hantsche's in Kleindittmannsdorf genehmigt, das gleiche Gesuch Petzold's und der verehel. Förster in Holzdorf dagegen abgelehnt; in letzterem Falle dürfte die Verweigerung für die Betheiligten insofern unangenehm sein, als unerwartet der Dispensation auf dem Trennstück bereits mit einem Bau begonnen wurde. Dem Vorwerksbesitzer Pilz in Radeberg wird die Errichtung eines Ringofens nebst Schornstein in seiner in Wachau gelegenen Ziegelei gestattet. Die vom Gemeinderath zu Pieschen beschlossene ortsstatutarische Bestimmung, einen Finanz- sowie einen Armen- und einen Bauausschuß in den Gemeinderath zu wählen, wird zwar genehmigt, jedoch unter Hinweis darauf, daß diese Ausschüsse als solche keine obrigkeitlichen Befugnisse haben. Die Dispensationsgesuche der Gemeinden Laubegast und Leuben, die Neuwahl von Gemeindevorständen betr., haben sich erledigt, nachdem der für Laubegast in Frage gekommene Gemeindevorstand Kaßer in Leuben zurückgetreten ist, weil in der Gemeinde Laubegast sich gegen seine Wahl eine unliebsame Opposition geltend gemacht hat. Die Verwaltungs-Streitsache zwischen den Ortsarmen-Verbänden Loschwitz und Bühlau wegen Erstattung von Schulgeld wird zu Ungunsten der letzteren Gemeinde entschieden. Gegen die von den politischen Bestandtheilen des Ortsarmenverbandes Trachau mit Trachenberge, Hellerberge und Wilder Mann beschlossene Feststellung des Fußes für die Aufbringung von Armenanlagen wird nichts eingewendet. Die Bestätigung des Regulativs über Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde Zitzschewig soll befürwortet werden. Ueber ein von der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt eingegangenes Kommunikat, die Errichtung einer Bezirksanstalt betr., konnte man sich zu einer Befürwortung noch nicht entschließen. Bei der herannahenden Saison der Kirschen soll das Abscießen von Schreckschüssen gegen Sperlinge in dringenden Fällen auch in diesem Jahre gestattet sein. Im Zusammenhange hiermit wird auch beschlossen, das Ausschänken von Branntwein in den Kirschhütten bis Abends 9 Uhr zu genehmigen.

— Um wegen der Anlegung der Secundärbahn Reichenau-Markersdorf zu verhandeln, waren Staatsminister Freiherr von Könneritz und mehrere Räthe am Dienstag in Zittau anwesend. Die Vorlagen für diese Bahn sollen dem nächsten Landtage zugehen. Ein Gleis soll auch nach dem Türchauer Kohlenwerke gelegt werden.

— Der Anbruch des heiligen Pfingstfestes ward, wie üblich, auch am heutigen Morgen durch Abgabe von drei Kanonenschlägen von der Albertstadt her, nicht minder später durch das Durchziehen der großen Reveille in der Alt- und Neustadt verkündet. Die militärischen Wachen und Posten legen an den beiden Feiertagen den Parade-Anzug an.

— Montag den 20. dies. beginnt die **öffentliche Ausloosung** der am 31. December 1881 resp. 2. Januar 1882 zur Rückzahlung gelangenden 4prozentigen Staatsschulden-Kassenscheine aus den Jahren 1852/55/58/59/62/66 bis 1870, ferner der in Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahn-Aktien Lit. A. und B., der 3½ proz. Partialobligationen von 1839/41, 4proz. Schuldscheine von 1854 und 1860 und endlich der 4proz. vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie. Die Auszahlung der am 30. Juni resp. 1. Juli fälligen Kapitalien erfolgt von Mittwoch den 15. Juni ab.

— Am Freitag und gestern fanden auf hiesigem Heller, nachdem die Vorvorstellungen bereits je einen Tag früher auf dem Blauenplatze abgehalten worden, die **Besichtigungen** der Bataillone der beiden Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101 vor den betreffenden Regiments-Kommandeuren und in Gegenwart des betr. Divisions- resp. Brigade-Kommandeurs Herrn Generalleutnant Freiherrn von Hausen resp. Generalmajor von Rudorff und einer größeren Anzahl anderer höherer Offiziere der Garnison statt. Nach Beendigung derselben fand ebenso wie am Donnerstag beim Schützen-Regiment an beiden Tagen noch die Vorstellung je eines formirten kriegsstarken Bataillons ebendaselbst statt. Auf den Uniformen und Gesichtern der Offiziere und Mannschaften konnte man lesen, daß es ein heißes und staubiges Stückchen Arbeit gewesen.

— **Post.** Am 8. Juni wird auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeithain eine Postanstalt unter der Bezeichnung „Zeithain bei Riesa — Schießplatz" mit der Befugniß zur Annahme und Ausgabe der Postsendungen der zur Schießübung kommandirten Truppen ꝛc. eingerichtet werden und während der Dauer der Schießübungen in Wirksamkeit bleiben. Die Postverbindung dieser Postanstalt wird durch Posttransporte zwischen dem Schießplatze und dem Bahnhofe in Röderau im unmittelbaren Anschluß an die Bahnposten Nr. 20 der Eisenbahnlinie Dresden-Jüterbog hergestellt.

— Morgen früh begeben sich bereits die Quartiermacher des 1. Feld-Artillerieregimentes Nr. 12 nach Zeithain, um die für das am folgenden Tage von hier behufs Abhaltung der Schießübungen abrückende Regiment nöthigen Quartiere bereit zu halten. Die Dauer des Aufenthaltes daselbst dürfte etwa vier Wochen betragen, nach welcher Zeit eine Ablösung durch das 2. Feld-Artillerieregiment Nr. 28 erfolgen wird. Behufs Fassens der nöthigen Uebungsmunition begaben sich gestern in aller Frühe die resp. Batterien mit ihren Geschützen nach dem hiesigen Königl. Feuerwerkslaboratorium.